

Ercheint  
jeden Samstag.  
Preis  
pro Quartal 80 Pfg.,  
durch die Post frei ins  
Haus geliefert  
95 Pfg.

# Glück auf!

Inserate  
die Spaltzeile 10 Pfg.  
Für auswärtige  
Anzeigen wird Post-  
vorschuß erhoben.  
Eingelie Nummern  
10 Pfg.

## Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 7.

Samstag den 18. Februar 1888.

10. Jahrgang.

### Philippus

durch Gottes Barmherzigkeit und des heiligen  
Apostolischen Stuhles Gnade

#### Erzbischof von Köln

desselben Apostolischen Stuhles geborener Legat  
entbietet allen Gläubigen des Erzbisthums Gruß  
und Segen im Herrn!

In der bevorstehenden österlichen Zeit werdet  
ihr Alle, Geliebte im Herrn, euch wieder dem heiligen  
Tische nahen, um das Brod des Lebens zu  
empfangen. Ihr sollt dadurch zeigen, daß ihr in  
lebendigem Glauben Christi als eurem Herrn ange-  
gehört wollt. Denn dieses Sakrament ist die  
Prüfung eures Glaubens an ihn und wird des-  
halb von unserer h. Kirche in besonderer Weise  
das Geheimniß des Glaubens genannt. Es ge-  
hört ihm die besagte Bezeichnung aus einem  
doppelten Grunde. Einerseits setzt der Glaube  
an dasselbe die meisten anderen Lehren der Kirche  
voraus. Denn wer an die Gegenwart Jesu Christi  
in h. Altarsakramente glaubt, der erkennt auch  
seine göttliche Macht, Weisheit und Liebe an, die  
in diesem Geheimnisse sich offenbaren; er ist auch  
überzeugt von der wirklichen Menschwerdung Jesu  
Christi, da unser Herr mit Gottheit und Mensch-  
heit, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut  
dort verweilt; er bekennt die Erlösung durch das  
h. Kreuzesopfer, welches unblutiger Weise in der  
h. Messe erneuert wird; und ebenso die Aufer-  
stehung von den Todten, denn der verklärte aufer-  
standene Leib des Herrn mit seiner geistigen  
Kraft ist in h. Sakramente zugegen; er glaubt  
auch an die Vollmacht der Priesterthums der  
Kirche, das h. Opfer darzubringen; an die hohe  
Würde des Christen, dem solch himmlische Speise  
bereitet ist, sowie an die innige Verbindung mit  
Gott in der ewigen Seligkeit, deren Unterpfand  
ihm in der h. Communion gegeben wird. Alle  
diese Glaubensartikel bekennt ihr, wenn ihr das  
h. Altarsakrament empfanget.

Andererseits ist letzteres das Geheimniß des Glau-  
bens, weil es den höchsten Gegenstand desselben,  
die verherrlichte Menschheit Jesu Christi, uns dar-  
bietet, aber in einer Erscheinungsweise, welche die  
tiefste Erniedrigung des Herrn darstellt. Während  
nämlich die Wesenheit des Brodes und Weines  
in die Wesenheit des lebendigen und verherrlichten  
Leibes und Blutes Christi unsichtbarer Weise ge-  
wandelt wird, bleibt die leblose Gestalt dieser  
Nahrungsmittel vor den Augen der Schauenden  
vorhanden. Es tritt also hier der möglichste größte  
Gegensatz zwischen Inhalt und Erscheinung ein,  
und es bedarf deshalb auch des entschiedenen  
und unverbrüchlichsten Festhaltens an dem Worte  
Jesu Christi: „Das ist mein Fleisch, das ist mein  
Blut.“ Was den Sinnen sich gänzlich entzieht,  
nimmt der Glaube allein wahr, nach den Worten  
des schönen Kirchenliedes: „Nun beug die Knie!  
Gott selbst ist hier, du siehst nicht wie; dem Sinn  
entzieht, wie das geschieht, der Glaub' es sieht.“  
Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß der Un-  
glaube und die weltliche Gesinnung mancher Men-  
schen sich gegen eine solche über allen Begriff er-  
habene Wahrheit aufzulehnen oder dieselbe nach  
ihrem Sinne zu deuten versuchte. Schon unser  
göttlicher Herr und Heiland erfuhr diesen Wider-  
spruch der Welt. Als er das Himmelsbrod ver-  
theilte und, dasselbe näher erklärend, die Worte  
sprach: „Das Brod, welches ich euch gebe, ist  
mein Fleisch, hingegeben für das Leben der Welt“  
da murten freit- und zweifelhafte Juden und  
sprachen: „Wie kann er uns sein Fleisch zu essen  
geben.“ Schwachgläubige, vom Weltstinn angefoch-  
tene Jünger aber sagten: „Das ist eine harte  
Rede, wer kann sie hören,“ und wandelten nicht  
mehr mit ihm.

Es geschah dieses vorbildlich. Dasselbe Murren

wurde vor dreihundert Jahren vernommen, als  
die religiöse Auslehnung gegen die Autorität der  
Kirche dem Belieben des Einzelnen die Deutung  
der Worte des Herrn anheim gab. Es traten  
Lehrer auf, welche, ihrem eigenen Sinne folgend,  
den anderthalbtausendjährigen Glauben der Kirche  
verwerfend und die geistige Natur und Kraft des  
auferstandenen und verklärten Leibes mißkennend,  
die klaren Worte des Herrn nach ihrem Sinne  
deutelten und ihres wahren Inhaltes entleerten.  
Aber ihre eigenen Aussagen stimmten nicht über-  
ein, eine Auslegung widersprach der anderen und  
es entstand ein Wirrwarr von Meinungen, die  
sich gegenseitig befehden, unter einander zu fei-  
nem Ausgleich kommen konnten und nur darin  
einig waren, die Lehre der Kirche zu entstellen  
oder zu lästern, was freilich leichter ist, als die  
eigenen Anschauungen durch Beweise erhärten.  
Das Geschlecht dieser Schriftgelehrten, die da  
schmähen, was sie nicht kennen, ist noch nicht aus-  
gestorben.

Die Kirche aber hat von Anfang an auf Petri  
Erite sich gestellt und dem Murren und Schmähren  
streitsüchtiger Capharnaiten sowie dem Zweifeln  
und dem Abfall schwachgläubiger Jünger gegenüber mit  
den Vätern aller Jahrhunderte an dem klaren Sinne  
der Worte des Herrn unüberbrüchlich festgehalten,  
und in ihrem innern Leben die Jahrhunderte hin-  
durch erfahren, daß es wahrhaft Worte des ewigen  
Lebens sind, ausgesprochen von dem, der da  
ist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes,  
Worte, an denen Niemand, der zur Herde des  
Herrn gehören will, rütteln darf.

Uns liegt ob, tiefer in die liebevollen Absichten,  
aus welchen der Herr dieses Sakrament eingesetzt  
hat, einzubringen.

Das, Geliebte im Herrn, werdet ihr sicherlich  
erkennen: Wenn in Jesus Christus, unserm Herrn  
und Erlöser, allein unser Heil zu finden ist, und  
sein Name unter dem Himmel den Menschen ge-  
geben ist, in welchem sie selig werden können, als  
allein der Name Jesus, dann genügt es nach der  
Stiftung dieses Geheimnisses für das Seelenheil  
des Menschen nicht, gläubig aufzuschauen zu  
dem zur Rechten des Vaters im Him-  
mel verherrlichten Sohne Gottes, nein: wir sind  
dann selbstverständlich verpflichtet, gläubig und  
vertrauensvoll auch zu dem h. Sakramente hier  
auf Erden in unsre Zukunft zu nehmen, in wel-  
chem derselbe Sohn Gottes, für alle Zeiten bis  
zum Ende der Tage bei uns seine Wohnung auf-  
geschlagen hat. Nicht umsonst hat er seine Stätte  
in unserer Mitte genommen, nicht umsonst seine  
Allmacht, Weisheit und Liebe gleichsam erschöpft,  
um das stete Wunder seines Aufenthaltes bei den  
Menschenkindern zu gründen. Groß und bewun-  
derungswürdig sind seine Absichten gewesen bei  
solcher That, die keines Menschen Geist auch nur  
hätte ahnen können. Ihnen zu entsprechen, muß  
für den Christen von der höchsten Bedeutung und  
Entscheidung sein.

Was bezweckt nun der Herr mit seiner geheim-  
nißvollen Gegenwart im h. Sakramente?

1. Sehet, Geliebte, er wollte zunächst einem  
großen Bedürfnisse des menschlichen Herzens ent-  
gegenkommen. Der Mensch trägt nämlich in sich  
ein stetes Verlangen, Gott möge sich ihm äußer-  
lich vernehmbar kund thun und in sichtbarer Nähe  
bei ihm weilen. Diesem Bedürfnisse, welches von  
dem Schöpfer selbst in die Seele hineingelegt wor-  
den, hat der Herr auch entsprochen; er hat sich  
dem Menschengeschlechte von Anfang an geoffen-  
baret, und die göttliche Offenbarung ist um so  
vollkommener, je näher Gott innerlich und außer-  
lich zu dem Menschen tritt und je deutlicher und  
dauernder er sich ihm kundgibt. Zuert trat Gott  
der Herr gleichsam aus seiner Verborgenheit her-  
aus, indem er mit dem Menschen, den er aus  
dem Nichts hervorgerufen, sprach und ihm seinen

Willen ankündigte; und die Menschen vernahmen  
sein Wort, sein Gebot, seine Drohungen, seine  
Verheißungen und erkannten das Gehörte als  
göttliches Wort. So geschah es bei Adam und  
Eva und ihren Nachkommen bis zu Abrahams  
Zeiten. Als aber dieser Patriarch seines Glau-  
bens wegen auserwählt worden war, Stammvater  
des Volkes Israel zu werden, da sprach Gott nicht  
allein mit ihm und seinem Geschlechte, sondern  
deutlicher sich ihnen kund gebend, erschien er  
ihnen auch in sichtbaren Bildern und Gestaltun-  
gen, und sie erkannten und verehrten diese Er-  
scheinungen Gottes. Es ist euch bekannt, daß er  
auf solche Weise den Patriarchen Abraham, Isaak  
und Jakob oft, besonders in Menschen- oder  
Engelsgestalt, erschien, später dem Moses im bren-  
nenden Dornbusche, dann dem Volke beim Aus-  
zuge aus Egypten in der Wolken- und Feuersäule,  
hierauf wieder in dem Lichtglanze auf Sinai und  
über der Bundeslade im h. Zelte, außerdem in  
vielen Wundern und Vorbildern.

Endlich kam die Fülle der Zeit, da wollte er  
nicht bloß mit den Menschen reden oder in sinn-  
bildlicher Gestalt ihnen erscheinen, nein, er  
wollte in seiner Herablassung selbst Mensch  
werden und als wahrer Mensch von Angesicht zu  
Angesicht mit uns sprechen. Er nahm Fleisch an  
aus Maria der Jungfrau, ward uns in Allem  
gleich, die Sünde ausgenommen, und wandelte  
unter uns dreiunddreißig Jahre, bis er zu seinem  
himmlischen Vater zurückkehrte. Ist nun der Herr  
seit seiner Rückkehr zum Himmel gänzlich aus  
unserer Mitte verschwunden? Weilt er bloß in  
seiner Herrlichkeit beim Vater, bis er zum Gerichte  
kommt? Finden wir auf Erden keine Stätte, wo  
er sich wenigstens von Zeit zu Zeit niederließe,  
damit wir ihm nahen und ihn anbeten könnten?  
Oder wird der neue Bund zurücksehen hinter dem  
alten, der sich wenigstens seiner sinnbildlichen  
Erscheinungen erfreute?

Nein, Geliebte im Herrn, der neue Bund sollte  
vielmehr den alten weit übertreffen, eine viel inni-  
gere, vollkommene, segensvollere Nähe des Herrn  
sollte in ihm stattfinden. Nicht bloß im Bilde  
und im Lichtglanze, wie im h. Zelte, weilt er  
bei uns, sondern wahrhaft und wesentlich mit  
seiner Gottheit und Menschheit. Nicht in erschrek-  
kender Herrlichkeit, wie auf dem bebenden und in  
Gewitterwolken eingehüllten Sinai, vor der die  
Israeliten bestürzt zurückwichen, sondern still und  
verborgen, ohne irgend ein schreckendes Zeichen  
seiner göttlichen Majestät. Nicht an einem Orte  
nur will er sich uns zeigen, wie er es einst bei  
den Juden allein im Tempel zu Jerusalem that;  
sondern da seine Wahrheit und Gnade bis zu  
den Grenzen des Erdkreises dringen sollte, so  
wollte er auch dem über die ganze Erde verbrei-  
teten Volke Gottes seine gnadenreiche Nähe ge-  
währen und darum an vielen Orten bei ihm weilen,  
überall, wo immer in seiner Vollmacht von  
einem geweihten Priester über Brod und Wein  
die Consecrationsworte ausgesprochen werden.  
Nicht von Zeit zu Zeit ist er uns nahe, so daß  
wir abwarten müßten, wann die Herrlichkeit des  
Herrn erscheine, oder daß wir nur einmal im  
Jahre, wie der Hohepriester des alten Bundes,  
in das Allerheiligste eintreten dürften: Tag und  
Nacht ist er bei uns, und zu jeder Stunde, in  
jedem Augenblicke dürfen wir dem Throne seiner  
Gnade uns nahen, zu ihm unser Auge und unser  
Herz erheben. Wohl geht hier tausendfach der  
Ausruf des Propheten in Erfüllung: „Wo ist  
ein Volk, das seine Gottheit so nahe bei sich hat,  
als unser Gott uns ist?“

Er wohnt bei uns, ganz nahe, in unserer Mitte;  
wir wissen den Ort, wo seine h. Menschheit weilt:  
das ewige Licht deutet ihn uns an. Welch ein  
Trost, welch ein Segen für uns, Jesum bei uns  
zu haben! Venedet nicht die glücklichen Hirten,

welche der Engel zur Krippe des Kindes tief, nicht die frohen Weisen des Morgenlandes, welche ein Stern in das Haus führte, wo sie das Kindlein und seine Mutter fanden! Haben nicht auch wir einen Führer, einen Engel, einen Stern? Führt nicht der h. Glaube, ohne den auch die Hirten den Herrn nicht gefunden haben würden, uns sicher zu dem Herrn hin? Dort im Tabernakel ist er zugegen, gehet hin, ihn anzubeten; ihr findet ihn in der Hülle der Brodsgeform, ihr findet ihn im engen Hause des Tabernakels zu jeder Zeit, Tag und Nacht. So bringt ihm denn mit den Weisen dar den Weihrauch der Anbetung, das Gold der Liebe, die Myrrhe der Selbstverleugnung und Kreuztragung; werft euch nieder zu seinen Füßen; staunt und betet an; erscheint oft und gern, Geliebte, im Hause Gottes; in euren Nöthen und Anliegen wendet euch an ihn; begrüßt ihn dort als euren besten Freund und Wohlthäter; betrachtet mit Bewunderung diese verborgene Liebe und sprecht zu ihm mit dem Patriarchen Jakob: „Herr, ich scheide nicht von dir, bis du mich gesegnet hast.“ Betragt euch immer mit heiliger Ehrfurcht in der Kirche. Euer Gott und Herr, euer König und einflussiger Richter schaut dort auf euch; sein liebevolles Herz wacht über euch Tag und Nacht.

Wahrhaftig, er ist ein verborgener Gott! Selig, die ihn mit dem Auge des lebendigen Glaubens schauen! Das h. Sakrament ist die Krönung eures Glaubens. Der Herr macht es in demselben wie ein König, der die Treue seiner Unterthanen prüft. Kommt er im Glanze seiner Macht, umgeben von seinen Ministern und Feldherren mit glänzendem Gefolge, in prachtvollem Aufzuge seine irdische Macht kundgebend, dann huldigen ihm Alle, und nur die Stimmen freudigen Zujuchzens und ehrfurchtsvoller Anerkennung werden laut. Aber solchen Kundgebungen ist nicht immer zu trauen. Die innere Gesinnung entspricht denselben oft wenig. Darum haben zuweilen Fürsten, um die wahre Gesinnung ihrer Unterthanen zu erforschen, sich verkleidet und unerkannt unter die Menge gemischt und mit ihr verkehrt, damit es ihnen gelänge, ein ungehimmtes Urtheil zu vernehmen und in die verborgene Gesinnung der Herzen hineinzuschauen.

So ist es auch bei dem himmlischen Könige. Wenn er auf Tabor weilt, wo Selige aus Himmelshöhen kommen und sich mit ihm unterhalten, wenn Glanz und Wonne von ihm aus- und auf seine Begleiter überströmt, dann finden es Alle bei ihm gut und möchten sich Hüften bauen. Und wenn er einst kommt in großer Macht und Herrlichkeit in den Wolken des Himmels, umgeben von seinen h. Engeln, dann jähren auch seine Feinde und müssen ihm huldigen. Der Herr aber will die freie Huldigung des Herzens. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz!“, so spricht er zu einem Jüden aus uns. Hier auf Erden soll sich zeigen, wer sein treuer Diener ist, wer mit Herzenswilligkeit ihm glaubt und, ohne irdischen Glanz zu schauen, ihm anhängt. Darum hat er hier die göttliche Hoheit, die ihm zur Rechten des Vaters eigen ist, verborgen und abgelegt. Im ärmlichen Kleide, in unscheinbarer Hülle erscheint er uns; alle äußeren Zeichen seiner Macht sind verschwunden; der Ungläubige kann straflos hier ihn verachten, der Sünder ihn entehren; es trifft sie keine augenblickliche äußere Strafe. Aber in dieser Unscheinbarkeit ist er, wie Simon von ihm sagt, gesetzt zum Falle und zur Aufstehung vieler in Israel. Im h. Sakramente prüft er uns. Da schaut er, wo wahrer Glaube, wo wahre Treue, wo wahre Liebe ist. Aus dem Verstecke seiner Liebe beobachtet er uns. Selig darum, die hier dem Verborgenen dienen; selig, die nicht sehen und doch glauben; selig, die ihn auch ohne den Genuß seiner Sonne und Herrlichkeit lieben und nach ihm verlangen! Er wird es ihnen lohnen, wenn er bereinst kommen wird mit göttlicher Macht und Herrlichkeit.

(Schluß folgt.)

Mit vorstehendem Hirtenbriefe verbinden Wir in der Berücksichtigung, daß die Gründe, welche die Fasten dispens in den vorhergehenden Jahren veranlaßt haben, auch ferner noch fortdauern, kraft der Uns vom heiligen Apostolischen Stuhle verliehenen Vollmacht nachstehende

#### Fastenverordnung für das Jahr 1888.

1. Das Fastengebot, welches nur einmalige volle Mahlzeit und einmalige Collation zuläßt, anderweitigen Genuß von Speisen aber ausschließt, bleibt bestehen.
1. an allen Tagen der vierzigstägigen Fastenzeit, mit Ausnahme der Sonntage;
2. an den Mittwochen, Freitagen und Samstagen der Quatemporenzeiten und,
3. an den Vigilien vor den Festen: a. Pfingsten und Weihnachten, b. der hl. Apostel Petrus und Paulus,

c. der Himmelfahrt Mariä, d. Allerheiligen, welche jedes Mal am vorhergehenden Sonntag von der Kanzel zu verkünden sind.

II. Das Abstinenz-Gebot, welches zur gänzlichen Enthaltung von Fleischspeisen verpflichtet, bleibt bestehen am Aschermittwoch, Gründonnerstag, Charfreitag und allen Freitagen des Jahres, sowie auch an den Vigilien vor Pfingsten und Weihnachten.

III. An allen übrigen Tagen wird der Genuß von Fleischspeisen gestattet, jedoch mit der Beschränkung, daß an allen Fastentagen nur bei der Hauptmahlzeit der Genuß von Fleisch erlaubt und an denselben, sowie auch an den Sonntagen der Fastenzeit, der gleichzeitige Genuß von Fleisch und Fischspeisen bei derselben Mahlzeit verboten bleibt.

IV. Geschmolzenes Fett, fettes Gemüse und Brühe dürfen mit Ausnahme der drei letzten Tage der Charwoche, an allen andern Tagen, und zwar auch zugleich mit Fischspeisen, genossen werden.

V. In Betreff aller im Dienst stehenden Militär-Personen behält es bei der früher ertheilten Dispense, monach denselben mit Ausnahme des hl. Charfreitages die Abstinenz gänzlich nachgelassen ist, bis auf Weiteres sein Bemessen. In derselben Weise wird den Gast- und Speise-Wirthschaften gestattet, Fleischspeisen vorzugeben, und den Gästen, sie zu genießen. Auch wird denjenigen Gast- und Speise-Wirthschaften, welche keinen von dem der Gäste verschiedenen Tisch führen, dieselbe Dispense ertheilt, sowie auch denjenigen Handlungsbienern, Gefellen, Lehrlingen, Arbeitern, Tagelöhnern und Diensthöfen, welche von ihren nächstaholischen Verhältnissen befreit werden und keine Familienpeisen erhalten. Jedoch soll durch diese Dispensen einer abschätzlichen Umgehung des Abstinenz-Gebotes kein Vorwand geleistet werden.

VI. Diejenigen, welche das einundzwanzigste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, sowie die Arbeiter, Tagelöhner und Diensthöfen, in so fern sie mit schweren Arbeiten belastet sind, dürfen zwar an Fastentagen mehrmals im Tage je nach Bedürfniß Speise genießen, bleiben aber zur Beobachtung des Abstinenz-Gebotes in der gewöhnlichen Weise verpflichtet.

VII. Allen Pfarrern und Weichvätern ertheilen wir die Befugniss, in einzelnen Fällen, wo es nöthig erscheint, und nicht etwa bloß die Scheu vor der Abtödtung es verlangt, das Fasten- und Abstinenz-Gebot je nach dem Maße des Bedürfnisses ganz oder theilweise zu erlassen, oder in ein anderes frommes Werk zu verwandeln, namentlich in Betreff der Armen und Nothleidenden, sowie überhaupt hinsichtlich der in ihrem Hauswesen Bedrängten. Kranke und Schwache haben hinsichtlich des Fasten- und Abstinenz-Gebotes nach der Vorschrift ihres Arztes sich zu richten.

VIII. Mit Rücksicht auf die nachgelassene Strenge des ursprünglichen Fastengebotes sollen alle Gläubigen, welche es vermögen, ein beliebiges Almosen — je nach ihrem guten Willen und Vermögen — in die zu diesem Behufe in allen Kirchen der Erzdiöcese anzubringenden Büchsen mit der Aufschrift: „Fasten-Almosen“ während der hl. Fastenzeit niederlegen. Wer nicht im Stande ist, ein solches Almosen zu entrichten, soll an allen Sonntagen der hl. Fastenzeit die Litanei vom Leiden Christi beten für die Anliegen der Kirche. Das Fasten-Almosen wird zur Bildung guter Priester sowie zur Unterstützung dürftiger Arbeiter verwendet.

IX. Die östliche Zeit beginnt mit Passions-sonntag und dauert bis zum Sonntag nach Christi-Himmelfahrt einschließlich. Innerhalb dieser Frist soll in allen Pfarrgemeinden die öffentliche Feier der ersten hl. Communion stattfinden. Wir sprechen wiederholt den dringenden Wunsch aus, es möge die in vielen Pfarren von selbsteifrigen Hirten bereits eingeführte vortheilhafte Gewohnheit, daß die der Schule entlassenen Jünglinge und Jungfrauen noch zwei bis drei Jahre regelmäßig alle Monate oder, wo das nicht möglich ist, alle zwei Monate nach vorgängiger Verkündigung von der Kanzel gemeinschaftlich die hl. Communion empfangen und regelmäßig den sonntäglichen Christenlehren bewohnen, überall Eingang und Verbreitung finden, damit so die quaderreichen Früchte der hl. Communion und des genossenen Unterrichtes dauerhaft erhalten, in dieser gefahrvollen Zeit des Lebens durch den öftern Genuß des himmlischen Brodes Insidien und Tugend befehigt und befestigt werden.

X. Während der sogenannten geschlossenen Zeit, d. h. vom Aschermittwoch bis zum ersten Sonntag nach Ostern und vom ersten Advent-Sonntag bis zum Feste der Erscheinung des Herrn einschließlich dürfen keine Hochzeiten stattfinden. Während der Fasten- und Advent-Zeit sollen die Gläubigen auch von öffentlichen Lustbarkeiten, insbesondere von Tanzlustbarkeiten sich enthalten.

Indem Wir alle Gläubigen einladen und ermahnen, die Fastenzeit der Acht unserer hl. Kirche gemäß als eine Zeit der Ruhe, des Gebetes und der würdigen Vorbereitung zur östlichen Communion eifrig zu benutzen, das kirchliche Fastengebot gewissenhaft zu beobachten und mit Rücksicht auf die fortdauernden Bedrängnisse der hl. Kirche und ihres Oberhauptes, unfres heiligen Vaters, im fleißigen, andächtigen und vertrauensvollen Gebet und opferwilliger Treue für dieselben standhaft zu verharren, versehen Wir nicht, gleichzeitig mittheilen, daß die während des verfloffenen Jahres für die Bedürfnisse des hl. Stuhles eingegangenen Liebesgaben ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden sind. Der hl. Vater hat dieselben mit dankbarem Herzen entgegengenommen und allen Angehörigen der Erzdiöcese seinen Apostolischen Segen gesendet.

Vorstehender Hirtenbrief soll zugleich mit der obigen Fastenverordnung am Sonntage Quinquagesima in allen Pfarren, Klöstern und Annetkirchen unserer Erzdiöcese von der Kanzel vorlesen werden.

Röln, am Feste des hl. Namens Jesu, 15. Jänner 1888.

† Philippus,  
Erzbischof.

#### Politische Nachrichten.

—h 17. Febr.

Die lange gehegte Befürchtung, daß bei unserm Kronprinzen der Lufröhrenschnitt nothwendig werden würde, ist leider nun eingetroffen. Wäh-

rend noch zu Anfang der vergangenen Woche die Mittheilungen über den Krankheitsstand des hohen Patienten verhältnißmäßig günstig lauteten, gestaltete sich am Mittwoch den 8. der Verlauf des Leidens so bedenklich, daß der Lufröhrenschnitt nicht mehr zu umgehen war. Ein Zuneimen der Schwellung, welche das Athmen erschwert, und die wachsende Schwierigkeit, mittels des Respirationsspiegels die Sadlage zu überwinden, führte zu dem Entschlusse, die Operation zu beschleunigen, so daß die Ankunft des Geheimrath Dr. Bergmann in Berlin, welcher telegraphisch berufen wurde, nicht erwartet worden ist. Die Tracheotomie, der Lufröhrenschnitt, ist glücklich vollzogen worden und hat dem Kronprinzen zunächst eine Erleichterung seines Zustandes gebracht. Damit ist aber noch keineswegs alle Gefahr beseitigt, und mit banger Erwartung sieht das deutsche Volk den Nachrichten entgegen, welche ihm über das tragische Geschick und das augenblickliche Befinden unseres Kronprinzen in San Remo zugehen.

Kaiser Wilhelm hat am Samstag den 11. d. M. die neue Wehrvorlage unterzeichnet, welche also mit diesem Tage Gesetzeskraft erhielt. Unverweilt werden auch die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze veröffentlicht werden. — Nach den vom Armeeverordnungsblatt veröffentlichten militärischen Ergänzungsbestimmungen zu dem neuen Wehrgeetze fällt die bisherige Eintheilung in Landwehrregimenter und Bataillone weg. An deren Stelle treten die den Infanteriebrigaden direct unterstellten Landwehrbezirkseintheilungen nach Infanteriebrigaden. Derselbe läuft durch das ganze Reich und umfaßt auch das württembergische und die beiden bayerischen Armee-corps.

Im Reichstage ist die Entscheidung über den nationalliberal-konservativen Antrag auf Einführung fünfjähriger Wahlperioden gefallen. Die Kartellparteien haben die Gelegenheit benutzt, um sich die Herrschaft möglichst lange Zeit zu sichern, und die Minderheit konnte nichts Anderes thun, als protestiren und die Wählerchaft darauf aufmerksam machen, wer es ist, der die ohnehin kümmerlichen Rechte der Volksvertretung schmälert, und mit wem demnach bei der Wahl die politische Abrechnung zu machen ist. Die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Antrage ist kaum zweifelhaft, und von 1890 ab wird also der Reichstag auf 5 Jahre gewählt werden. Der Versuch der Fortschrittler, eine Bestimmung über die Bewilligung von Titeln an die Reichstags-Abgeordneten in das Gesetz hineinzubringen, scheiterte schon an der von der Majorität aus der Geschäftsordnung entnommenen Einrede, daß ein Zusammenhang zwischen diesem Antrage und der Verlängerung der Legislaturperiode nicht bestehe.

Außerst scharf ging es bei der Berathung des gleichen Antrages auf Einführung der fünfjährigen Wahlperioden im preussischen Abgeordnetenthaue zu. Aber auch da wird die Annahme nicht lange auf sich warten lassen. Im Reichstage wurde dann außer der Fortsetzung der Etatsberathung der Antrag Lobens auf Einführung neuer Bestimmungen über den Probverkauf beraten und einer Kommission zur Specialerörterung überwiesen. In seiner gegenwärtigen sehr weitgehenden Form wird der Antrag jedenfalls nicht Gesetz, hingegen fanden die Bestimmungen über gewichtweisen Verkauf des Brodes nicht unfreundliche Beurtheilung bei der Reichstagsmehrheit. — Dem Abgeordnetenthaue ging die rheinische Grundbuchordnung zu, ferner der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Rechtsanwaltschaft mit dem Notariate in der Rheinprovinz, sowie die Secundärbahnvorlage, worin 111 Mill. Mark verlangt werden.

Zimmer deutlicher zeigt es sich, daß die Rede des Fürsten Bismarck nur eine zeitweise Beruhigung erzielt hat. Wenn die russische Presse Anfangs einschwenkte, so geschah das auf ausdrücklichen Befehl von Petersburg. Jetzt tritt wieder die wahre Natur der Hegeblätter hervor. Auch die russischen Klüftungen werden ununterbrochen fortgesetzt. In Pincow sollen demnach 4 Regimenter Aschertessen eintreffen. Die Angaben eines Wiener Blattes über das Bündniß mit Italien werden offiziös „im Wesentlichen“ als richtig bezeichnet. Der Vertrag dürfte jedoch erst veröffentlicht werden, wenn neue Friedensbedrohungen eintreten. Die Nachricht, daß sich nicht nur Rumänien, sondern auch Belgien und Holland dem Friedensbunde angeschlossen haben, gilt hier zwar nicht als verbürgt, indessen wird zugegeben, daß beide Weststaaten die Friedensstendenz der europäischen Centralmächte theilen. Wichtig ist der Beitritt Rumäniens zu dem Bunde. Nur durch Rumänien kann Rußland zu Lande Bulgarien beikommen. Ziele nun Rußland in Ru-

# Mobilar-Verkauf.

Am Freitag den 24. Februar  
cr., Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Josef Bein in seiner Wohnung, II. Querstraße No. 2 zu Mechernich, verziehungshalber, seine sämtlichen Hausmobilen und Küchengeräte, alles fast noch neu und gut erhalten, auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Beträge bis 2 Mark müssen gleich beim Zuschlage entrichtet werden.  
Mohr, Auktionator.

# Lohschläge-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar  
cr., Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Josef A. b. e. l. s., Bergwerks- und Gutsbesitzer zu Comern, beim Birthe Neuf daselbst, seine in den Districten „am Becherader“ und „Klinkiesen“ aufstehende

# starke Lohschläge,

in 23 Loose abgetheilt, auf Credit und gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Förster Breinig zu Burgfey.  
Mohr, Auktionator.

# Mobilar-Verkauf zu Röttgerhof.

Montag den 20. Februar  
cr., Morgens 10 Uhr anfangend,

läßt Herr Adams, Gutspächter zu Röttgerhof, wegen Abzugs, sein sämtliches Mobilar gegen bekannte Bürgschaft versteigern, namentlich:

- 3 Pferde, 4 Kühe, 1 Viehhund, 1 tragend Mutter-schwein und 4 andere Schweine, 1 Erntewagen, 4 Karren, 4 Pflüge, 4 Eggen, 1 Walze, 2 Mechaniken, 1 Dezimalwaage mit Speicherkarre und 1 Balkenwaage, 1 transport. Viehstapel, 1 Comfoir, 2 Defen etc.

Etwaigpreise bis 3 Mark sind gleich zu zahlen.

Ridder.

# Annonce.

Das Wohnhaus No. 2 nebst Garten am Weissenbrunnen ist zu vermieten vom 1. April d. J. an. Auskunft beim Eigentümer P. Milz in Marmagen und bei Herrn Lambert, Befehlsablung in Mechernich.

# Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein

in Erdö-Bánya

zu Budapest

garantirt rein,

von den

größten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen, verkauft

zu Engros-Preisen



(Schwarzmarc.)

Chr. Goergen, Mechernich,  
Jacob Fey, Holzheim.

Unter Beugnahme auf den früher in der katholischen Presse veröffentlichten Aufruf beehre ich mich, mitzutheilen, daß auf der am 11. December vor. J. zu Brüssel stattgehabten General-Versammlung ehemaliger päpstlicher Militärs deutscher, belgischer und holländischer Nationalität der Beschluß gefaßt worden ist: unserm vielgeliebten heil. Vater anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen, verbunden mit einer Geldspende, welche Seiner Heiligkeit im Laufe April d. J. durch eine Deputation überreicht werden soll.

Wenn auch ein Jeder — wie sicher anzunehmen ist — eine Gabe zu Gunsten des heil. Vaters bereits gesendet hat, so wird er trotzdem gerne bereit sein, zu diesem Zwecke ein Nebriges zu thun, da es ja nicht auf die Höhe des Betrages, wohl aber auf die gute Absicht ankommt, welche auch der kleinste Gabe ihren Werth verleiht. Aber nicht allein die Militärs aller Truppenteile der früheren päpstlichen Armee werden zur Theilnahme eingeladen, sondern auch alle diejenigen, welche seiner Zeit durch Wort und Schrift mit Beiträgen oder in sonstiger Weise sich theilhaftig haben an der Vertheidigung unserer heiligen Sache.

Die Gaben sind zu richten an die Herren: Premierlieutenant a. D. Bach in Metz, Diefenhofenerstraße 26, und Heinrich Marzolari in Aachen.

Denjenigen, welche sich deßhalb Ueberreichung der Adresse und Geldspende der Deputation anschließen wollen, wird auf Verlangen das Nähere betreffs der Angelegenheit etc. mitgetheilt werden.

Der Präsident des Comité's:  
Jeno Marquis von Reimont,  
Hauptmann der päpstlichen Juaven  
auf Schloß Bempt, Moresnet bei Aachen.

Zur Anfertigung aller Druckerarbeiten zu billigsten Preisen empfiehlt sich die Buchdruckerei von P. J. Kerp in Mechernich.

Deutsche Arbeit!  
Deutsche Marken!

## Die Konkurrenz-Tabake

„Ohne WAPPEN“

von  
**Lensing & van Gülpen,**  
Emmerich.

werden zu folgenden Preisen verkauft:  
Per Packet: 12, 14, 15, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 30, 32, 36, 40, 50 Pfg.

Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Vorräthig in den meisten Tabak-, Cigarren- und Kolonialwaaren-Geschäften.

**Rheinische Eisenbahn.**

Nichtung von Köln nach Trier.

Köln	529	810	1137	349	828	
Eusfirchen	634	937	19	450	947	
Saybey	648	1010	123	53	10	
Mechernich	74	1024	198	518	1015	
Call	736	1015	156	Ant.	539	1036
Ulft	735	1054	547	1045		
Rettersheim	746	115	507	1056		
Wanfenheim	758	1117	69	1118		
Schmidtheim	810	1128	619	1129		
Jünkerath	433	828	1143	634	1134	Ant.
Hillesheim	448	843	1159	647		
Gersdorf	548	858	129	71		
Birresborn	515	910	1239	712		
Müllenbach	528	918	1237	719		
Densborn	530	924	1239	725		
Styllburg	545	928	1246	728		
Trier	76	1038	135	851	Ant.	

Nichtung von Trier nach Köln.

Trier	755	290	519	718		
Styllburg	912	313	645	812		
Densborn	927	338	7	837		
Müllenbach	934	43	76	93		
Birresborn	942	413	715	912		
Gersdorf	945	424	730	928		
Hillesheim	1010	458	745	948		
Jünkerath	434	1027	453	89	958	Ant.
Schmidtheim	517	1046	512	822		
Wanfenheim	526	1054	529	831		
Rettersheim	537	114	530	842		
Ulft	546	1118	539	852		
Call	556	71	1123	218	549	92
Mechernich	611	723	1137	238	62	918
Saybey	622	739	1147	39	612	929
Eusfirchen	636	810	122	323	629	944
Köln	740	915	15	430	730	1050

Von Call nach Hellenthal.

733	1133	253	518				
in Gemünd	732	1132	312	617			
Von Hellenthal nach Call.	449	934	124	431			
in Gemünd	523	1013	22	510			
Von Eusfirchen nach Bonn.	637	847	123	312	613		
Von Bonn nach Eusfirchen.	1074	209	nur bei	Sonn- u. Festtagen	7	811	
Von Eusfirchen nach Dären.	Abf. Eusfirchen	639	103	1221	630	1015	
Ant. Dären	731	1150	18	718	1127		
Von Dären nach Eusfirchen.	Abf. Dären	57	706	127	3	822	
Ant. Eusfirchen	629	846	38	449	939		
Von Dären nach Aachen.	625	758	1118	112	319	724	813
Von Aachen nach Dären.	645	854	1247	3	449	746	

Die geleseste Gartenseitschrift — Auflage 36000! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mt. Probenummern gratis und franco. Durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trübner'sch & Sohn in Frankfurt a. d. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die Kultur der frühen Karotte. — Abbildung der Weisfrüchte Wintergoldparmäne und Forellenbirne. — Wie ist es zu erklären, wenn alte Bäume nach strengem Frost am Stamme Risse bekommen? — Was ist zu thun, die Bäume zu erhalten? — Gartenanlagen II. (mit Plan). — Ein neuer Würgengel des Weinbaues (Peronospora viticola) (Illustr.). — Unsere besten Obstsorten. — Das Beschneiden der Pelargonien (Illustr.). — Schutz gegen den Bienenstich. — Gartenrindschau (Illustr.). — Kleinere Mittheilungen. — Briefkasten. — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.

Echt rheinischer Trauben-Brust-Honig

ein Kraufauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes versägendes köstliches Haus- u. Genussmittel von großem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.

Jede Fl. trägt d. Schutzmarc. m. Ans. d. Stadt Mainz u. ist m. nebr. Fabriktemp. versehen.

Preis a. 0.60, L. — 1.50 u. 3. — pr. Fl.

Allein echt unter Garantie in:

Mechernich bei Chr. Goergen, Delikatessenhandlung.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Habe mich hier in Mechernich, Weierstraße 54, als Dachdeckermeister niedergelassen und halte mich bestens empfohlen.

Andreas Düsseldorf.

# Trunksucht

ist durch mein bereits über 14 Jahre glänzend bewährtes Mittel heilbar. Wer sich über die Wirksamkeit desselben sichere Beweise verschaffen will, dem sende ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und beschworene Zeugnisse.

Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

# Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei A. Maroldt in Mechernich.

# Unentgeltlich

verf. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radicalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufshörung! Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende in Stein-Gädlingen (Baden). Briefen sind 20 S. Rückporto beizufügen.

# Ein starker Junge

von circa 15 Jahren zum Glas-schleifen gesucht von Chr. Dabburg in Breitenbenden.

# Kirchen-Budgets

und Kirchen-Rechnungen

vorräthig in der Buchdruckerei von P. J. Kerp in Mechernich

# Personenpost-Curs in Mechernich.

Von Comern	629	Mg., in Mechernich	7
Von Mechernich	710	Bm.	
Von Comern	1090	Bm., in Mechernich	1115
Von Mechernich	1140	Mitt.	
Von Comern	430	Nm., in Mechernich	515
Von Mechernich	520	Nm.	
Von Eiferen	310	Nm., in Mechernich	418
Von Mechernich	520	Nm., in Eiferen	615
Potenpost	(täglich außer Sonntags):		
Von Eiferen	620	Bm., in Mechernich	815
Von Mechernich	9	Bm., in Eiferen	1018

Gestützt auf das Vertrauen, welches unserem Anter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatisms-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie anderwärts vergeblich angegriffene Heilmittel versucht, doch wieder zum allbekanntesten Anter-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dieses rheumatische Schmerzmittel, wie Gichterschmerz, Gelenkschmerz etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verdrängt. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mt. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Heilmittel nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Anter-Expeller mit der Marke Anter als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Würzburg. Nähere Auskunft ertheilen: F. Wd. Richter & Cie., Hufstadt.

Von „Sterne und Blumen“ liegt heute Nr. 7 bei.